

Filme, die wir sahen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerischer evangelischer Film- und Radiodienst**

Band (Jahr): **1 (1948-1949)**

Heft 4

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

S C H W E I Z E R I S C H E R E V A N G E L I S C H E R
F I L M - U N D R A D I O D I E N S T

=====
 Offiz. Organ des Schweizerischen Protestantischen Film- u. Radioverbandes. Präsident: Pfr. K. Alder, Küsnacht (Zch). Kassier: M. Brunner, St. Gallen, Postcheck Nr. IX 9361. Im Verbandsauftrag herausgegeben von der Prot. Film- und Radiogemeinde Luzern. Redaktion: Schweiz. Protestant. Film- und Radiozentralstelle, Luzern, Brambergstr. 21, Tel. (041) 2 68 31. Jahresabonnement (zugleich Mitgliederbeitrag für den Verband) Fr. 3.- .

S c h m a l f i l m w e s e n .

Gemäss Vereinbarung mit dem Vertreter der Rank-Schmalfilmproduktion können wir von jetzt an zu gleichen Bedingungen wie die westschweizerischen protestant. Filmstellen über neue Rank-Schmalfilme verfügen, nämlich :

1. Die Synagoge. 2. Wer kann denn gerettet werden? 3. Blind Barthimaeus (deutscher Titel noch nicht feststehend). 4. Sieghafter Glaube. 5. Vor 2000 Jahren, das Haus in Palästina. 6. Ein Tagewerk in Palästina. 7. Erste Ostern.

Mit Ausnahme von Nr. 7; der aus drei Rollen besteht, haben alle Filme 2 Rollen von je ca. 120 m. Der Verleihpreis beträgt Fr. 7.50 pro Rolle. Die Filme sind englisch gesprochen, doch ist geplant, ihnen einen deutschen Text zu geben, sobald wir die nötigen Mittel besitzen. Es handelt sich um Tonfilme, welche einen 16 mm Tonfilmapparat verlangen, ebenso wie unser offizieller Schmalfilm über die Amsterdamer Kirchenkonferenz. (Siehe unsere letzte Nummer). Geeignete Apparate samt Operateuren können wir billiger zur Verfügung stellen als die Zentralstellen der französ. Schweiz.

Mitglieder und Institutionen, die uns unterstützen, geniessen Vorzugsrechte. Alle weitere Auskunft erteilt die Zentralstelle.

F i l m e , d i e w i r s a h e n .

Johnny Belinda. Warner. Der Film, der als der wertvollste amerikanische Film von 1948 erklärt wurde, erzählt die Geschichte eines taubstummen Mädchens, das durch sein Leiden schutzlos einer brutalen Umwelt ausgeliefert ist. Ein Arzt entreisst es mit grosser Hingabe und Geduld der gefährlichen Isolierung. Obwohl der Film nicht einheitlich ist, vermag er zu erschüttern. Unvergesslich jene Szene, in der das Unser Vater in sichtbare Sprache verwandelt wird; hier muss auch ein Zweifler erkennen, welchen Dienst der Tonfilm Gottes Wort leisten könnte. Die Häufung allzukrasser dramatischer Vorfälle wirkt eher abschwächend und abstossend, wird aber wettgemacht durch eine vollendete Darstellung der Taubstummen vom bloss vegetierenden Wesen zur reifen Frau. Für reife Leute sehr zu empfehlen.

Irgendwo in Europa. Mafrit-Radvanyi. Ein interessanter ungarischer Versuch mit grosser Liebe und Verständnis das Problem der europäischen Nachkriegsjugend zu bewältigen. Gestaltungskräftig und mit rücksichtslosem Wahrheitsdrang werden die Verhältnisse der Verwehrlosten geschildert, dass man nicht selten den Atem anhält. Trotzdem wird auch hier das Problem nicht in endgültiger und überzeugender Weise behandelt. Besonders der Schluss fällt ab. Viele Fragen bleiben offen. Wer sich für das Problem interessiert, sollte jedoch an dem Film nicht vorbeigehen, er wird manche Anregung schöpfen. Einzelne Szenen sind unübertrefflich und erleuchtend.

Das verlorene Weekend (The lost weekend) Baramount. Mit aufrichtiger Freude begrüssen wir die Reprise dieses Films, der mit einer grossartigen Eindrücklichkeit die zerstörende Wirkung des Satans Alkohol an einem intelligenten Trinker aufzeigt. Der Schluss ist schwach und unglaubwürdig, wird aber weit aufgewogen durch dokumentarische Wucht und ausgezeichnete Darstellung.

Die Schlangengrube. Fox. Sehr realistisch-ausgezeichnete Darstellung des Lebens und der Heilung einer jungen Geisteskranken durch einen geduldigen und hingebenden Arzt. Von einer ausgesprochenen Redlichkeit der Gesinnung, wenn auch nie und da Hollywood leicht spürbar wird. In nicht selten packenden Bildern wird Leben und Not der Geisteskranken, aber auch die Fragwürdigkeit des Anstaltsbetriebs geschildert. Noch selten wurde so eindrücklich vor Augen geführt, wie sehr der Mensch "ein schwankendes Rohr im Winde" bildet. Für reife Menschen zu empfehlen.

Die letzte Etappe (Todeslager von Auschwitz). Polski Film. Dieser Spielfilm in dem immer mehr herrschenden Dokumentarstil sucht uns ein Bild von den Vorgängen im Vernichtungslager Auschwitz zu geben. Der Eindruck ist stark, gerade weil er die sonst üblichen Greuelszenen (entgegen einer Sensationsreklame) meidet und sich um grösste Wahrhaftigkeit bemüht. Wer erkennen will, wohin eine gottverlassene Ideologie führt, der der Begriff der Sünde abhandeln gekommen war oder die sich über ihn lustig machte, der sehe sich den Film an. Man sage uns auch nicht, die Zeit für diesen Stoff sei vorbei; es ist ganz gut, wenn wir immer wieder daran erinnert werden, wohin der Mensch, der sich vom Ewigen trennt, absinken kann.

State of the Union (Der Unions-Staat, auch andere deutsche Titel) MGM. Mit grossem Interesse sah man diesem neuen Capra-Film entgegen, welcher die Geschichte eines Präsidentschaftskandidaten erzählt, der seine "Ideale" leben möchte. Trotz des wirkungsvollen Stoffes scheint jedoch die frühere sozialkritische Gestaltungskraft Capras versiegt zu sein; es gelingt ihm nicht, den Konflikt, in welchem der Held steht, ins Allgemein-Menschliche zu erheben, geschweige tiefere Quellen anzubohren. Das Problem des Helden berührt uns deshalb nicht weiter, und der Schluss lässt uns trotz der betont moralischen Pointe kalt. Blosses Moralisieren ohne tiefere Grundlagen kann auch im Film nicht überzeugen.

F i l m n o t i z e n .

Zum Thema: Filmbesucher. Immer wieder werden von Theologen und Laien bewegliche Klagen über das beschämende Verhalten des Kino-"Publikums" erhoben. Selbst in ernstesten Filmen, die sich redlich um Gestaltung von wichtigen Lebensfragen bemühten, pflege es an unpassendsten Stellen laut zu lachen, und sich über nebensächliche Dinge zu amüsieren, während ihm der wesentliche Gehalt gleichgültig bliebe. Die Tatsache soll nicht beschönigt werden, obwohl unser Publikum sicher besser als das mancher Nachbarstaaten ist. Wohl aber ist die Frage erlaubt: Was haben unsere Kirche und ihre Glieder denn getan, um dem wöchentlichen beinahe eine Million zählenden Kinopublikum der Schweiz eine verständnisvollere Einstellung nahezubringen? Bald ist ein halbes Jahrhundert vergangen, seit in der deutschen Schweiz mit Filmvorführungen begonnen wurde, und von uns ist in dieser Richtung noch nichts von Belang geschehen. Noch heute finden sich genügend protestantische Stellen, die sich doppelt verantwortlich fühlen müssten, jedoch in Gleichgültigkeit oder Lauheit verharren. Müssen wir uns dann über das Verhalten des "Publikums" verwundern? Haben wir ein Recht, uns über dieses sich selbst überlassene "Publikum" zu entrüsten? Es scheint nicht so sicher, welche Seite mehr Grund zur Beschämung hat. Es wird sich schon ändern, wenn man endlich überall im Kinobesucher nicht nur mehr das "Publikum" sieht, sondern unsern Bruder. Wir möchten nur wünschen, dass diejenigen, die sich über das "Publikum" aufhalten, auch am eifrigsten mitzuhelfen beginnen, die versäumte Aufbauarbeit endlich nachzuholen.

Religiöse Filme: In den USA soll ein grosser Farbenfilm von den amerikanischen Oster-Passionsspielen in Lawton, Oklahoma, gedreht werden, die "Lawton story". Die Vorbereitungen lassen erkennen, dass die "Sache" entsprechend amerikanisch-geschäftsmässig aufgezogen werden soll. Die Hauptanpreisung für den Film wird heissen: "Der Film, der etwas für ihre Seele tut."

Der englische Produzent Turner wird einen kath. Farben-Dokumentarfilm über die Messe herstellen. Titel: "Das Opfer, das wir darbringen". (Filmbeobachter).

Die evangelische Filmkommission in den USA hat eine Anzahl von religiösen Filmen in Auftrag gegeben. Es war leider nicht möglich, etwas Bestimmtes über die Stoffe zu erfahren, da diese noch nicht endgültig feststünden.